

FESTGABE FÜR ARTUR ZÁVODSKÝ

Der vorliegende Sammelband, eine Festgabe für Professor PhDr. Artur Závodský, DrSc., zu seinem sechzigsten Geburtstage, betitelt „*Na křižovatce umění*“ (*Am Kreuzweg der Künste*) und herausgegeben von der Philosophischen Fakultät der J. E. Purkyně-Universität in Brno, präsentiert sich als eine thematische Vielfalt, die die Bereiche des Theaters, des Films, des Rundfunks und der Literatur betrifft. In diese ungemein reiche Thematik reichen auch die tief schürfenden Untersuchungen unseres Jubilars.

Artur Závodský, o. Professor an der Philosophischen Fakultät der J. E. Purkyně-Universität in Brno, vertritt in seinen Forschungen sowohl die Literatur – (er habilitierte sich 1950 in Brno für das Fach Geschichte der tschechischen Literatur) wie auch die Theaterwissenschaft (seit 1963 ist er Leiter des Lehrstuhls für die Theater- und Filmwissenschaft). Er wurde am 19. Dezember 1912 in Ostrava-Martínov geboren. Nach Absolvierung des Realgymnasiums in Hlučín studierte er in den Jahren 1931–1936 an der Karls-Universität in Prag Slawistik, Romanistik und Philosophie. Dort wurde er Mitglied der studentischen Sektion der Kommunistischen Partei (Kostufra = Komunistická studentská frakce). Von 1936 wirkte er an einigen Gymnasien in Brno und von 1939 an in Hranice (Mähr.-Weißkirchen). 1944 wurde er von der Gestapo verhaftet, in mehreren Konzentrationslagern gefangen gehalten, und machte den furchtbaren Todesmarsch aus Flossenbürg nach Dachau mit. Auch den Flecktyphus überlebte er glücklicherweise. Von 1960 an wirkt er als Universitätsprofessor. Nach der von ihm veranlaßten Gründung des Lehrstuhls für Theater- und Filmwissenschaft im Jahre 1963 konzentriert sich sein Interesse vornehmlich auf die theaterwissenschaftliche Problematik.

Von seinen wissenschaftlichen Veröffentlichungen seien hier vier Bücher und viele Studien und Aufsätze anzuführen, die dem bekannten schlesischen Barden Petr Bezruč und den literarischen Vertretern seines Heimatlandes Vojtěch Martínek und Karel Handzel gewidmet sind. Von den sich mit der Geschichte der tschechischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts befassenden Arbeiten sind namentlich hervorzuheben die Studien über F. L. Čelakovský, Jan Neruda, Zdeněk Nejedlý, St. K. Neumann, Jiří Wolker, Bedřich Václavěk, Vladislav Vančura und insbesondere die das dichterische Werk der Schriftstellerin Gabriela Preissová eingehend behandelnde umfangreiche Monographie. Auf dem Gebiete der Literaturtheorie untersucht A. Závodský die Problematik des Kulturerbes im literarischen Prozeß, ferner die Problematik der Gattungen des Wortkunstwerkes, die Bedeutung des Regionalismus in der Literatur und dergleichen mehr.

In das Fach der Theaterwissenschaft trat unser Jubilar als reife Persönlichkeit ein und stellte sich hier als Systematiker vor, der an der Ausbildung der pädagogischen Grundlagen der tschechischen Theaterwissenschaft einen führenden und bedeutsamen Anteil hat. In Zusammenarbeit mit Zdeněk Srna brachte er die erste tschechische Untersuchung über die Systematik der Theaterwissenschaft heraus: *Úvod do divadelní vědy (Einleitung in die Theaterwissenschaft)* (1964, 1972). Er

präsentierte uns die ersten tschechischen Handbücher der dramatischen Theorie unter dem Titel *Drama a jeho výstavba (Das Drama und dessen Aufbau)* (1971), *Drama jako struktura (Das Drama als Struktur)* (1971). Závodský arbeitet auf dem Gebiete der Geschichte des tschechischen Theaters, der Geschichte des Theaters in Mähren und in Brno. Überdies redigiert er die auch im Ausland bestens bekannte literaturwissenschaftliche Reihe (D) unserer Zeitschrift Sborník FF UJEP (mit literarhistorischen Beiträgen auch in fremden Sprachen, darunter auch in Deutsch) und ist Hauptschriftleiter des fast regelmäßig erscheinenden Sammelbandes bzw. Jahrbuchs: Otázky divadla a filmu (Theatralia et cinematographica) (Fragen des Theaters und des Films) – 1970, 1971, 1973.

Der Sammelband *Na křižovatce umění (Am Kreuzweg der Künste)* ist in zwei Abteilungen gegliedert. Die erste ist der Problematik des Theaters, des Films und des Rundfunks gewidmet. Wertvolle Beiträge zur Theorie des Theaters leisteten: der Nationalkünstler Prof. Jiří Kroha stellt Erwägungen an über die Situation des tschechischen Theaters im Jahre 1972, der Theaterwissenschaftler Ján Boor aus Bratislava bringt eine Betrachtung über die Anwendung der Dialektik für die Theatergeschichte; ferner sind zu nennen die Brüner Karel Bundálek (über den dramatischen Raum und dessen bühnenmäßige Konkretisierung) und Zdeněk Srna (über die Modellrekonstruktion A. Kösters), die Professorin für Theaterwissenschaft an der Wiener Universität Margret Dietrich (Retheatralisierungswege im Theater des 20. Jahrhunderts), die namhaften polnischen Wissenschaftler Prof. Stefania Skwarczyńska aus Lodz (über die spezielle Problematik der Übersetzung eines dramatischen Textes) und Mieczysław Inglot aus Wrocław (über die Literatur und das Theater in den Komödien von Alexander Fredro). Nähere Beachtung verdienen auch die folgenden Aufsätze: zur Frage der Dramatisierung epischer Werke (Miroslav Plešák), das Verhältnis zwischen Drama und Film (Leo Rajnošek), die Rundfunkübertragung der Prosa von Karel Poláček (Alena Štěrbová), zur Soziologie des Theaterpublikums (Ivo Možný).

Aus dem Gebiete der Geschichte des Theaters und des Dramas liegen folgende Beiträge vor: ein Artikel über spätere griechische Urteile über Aristofanes (Radislav Hošek), über russisch-tschechische Beziehungen (Danuše Kšicová und Vlasta Vlašínová), aus dem Bereich des sowjetischen Theaters: Mysteria-buffa von Vladimír Majakowski und die Tradition der revolutionärpolitischen Dramatik (Miroslav Mikulášek) und ferner von Lubomír Linhart: Der Fotograf A. Rodčenko und das Theater, der Film und der Zirkus. Aus der polnischen Dramatik veröffentlicht Jarmil Pelikán eine Studie über Tadeusz Rózewicz und Ernest Bryll; Professor Heinz Kindermann beschäftigt sich mit der antiken Dramatik im Spielplan des Wiener Burgtheaters. Aus der Geschichte des tschechischen Theaters und der Dramatik sind hier anzuführen: ein von Miroslav Laiske zusammengestelltes wertvolles Verzeichnis aller tschechischen Vorstellungen in Mähren; ein von Milan Obst herausgegebener Text eines Vortrags über das tschechische Theater, den Jiří Honzl 1925 in Moskau gehalten hatte. Ferner kommen in Betracht eine Reihe von Studien über die tschechische Dramatik (über J. Zeyers Neklan von Štěpán Vlašín, über Jiří Karáseks Dramen von Lumír Kučař, über den slowakischen Dramatiker Július Barč-Ivan von Zoltán Rampák, über den Dramatiker F. Sokol Tůma von Jiří Krystýnek u. a.). Den tschechisch-polnischen Beziehungen ist ein Beitrag von Krystyna Kardyni-Pelikánová über die Inszenation eines Schauspiels von W. Wandurski und über die tschechische Avantgarde gewidmet. Über die Szenographie auf der Brüner Bühne in den dreißiger Jahren berichtet Jiřina Telcová. Dem musikalischen Gebiet gehören an vier dem Schaffen des mährischen Komponisten Leoš Janáček gewidmete Aufsätze: Rudolf Pečman, Janáček und die modernen Theaterströmungen: Jiří Vysloužil, Die Folklore als stilschaffendes Axiom in der Musik Janáčeks; Bohumír Štědroň, Zur Inspiration für das Concertino; Miroslav Barvík, Das schlaue Füchlein. Eva Vítová richtet ihre Aufmerksamkeit auf Otokar Hostinskýs kritische Besprechungen der Operaufführungen. Eine Erwägung des verdienten Künstlers Oldřich Nový über die Beziehung des Schauspielers und der Kritik untereinander beschließt diesen ersten Teil des Bandes.

Literaturwissenschaftlichen Problemen ist die zweite Abteilung der Festschrift vorbehalten, die mit Studien dreier polnischer Professoren der Literaturwissenschaft eingeleitet wird: Jan Trzyna dowski aus Wrocław, Über die Theorie der kleinen literarischen Formen; Bogdan Zakrzewski aus Wrocław, Über die ro-

mantische Revolutionspoesie; Józef Magnuszewski aus Warschau, Eine Glosse zu K. H. Máchas Autorschaft des Romans Cikáni. Mit tschechisch-madjarischen literarischen Beziehungen befaßt sich Richard Pražák, Fragen bezüglich der Rolle der Aufklärung in den Literaturen auf dem Balkan erörtert Ivan Dorovský, Viktor Kudělka analysiert den Beitrag Andričs zur Weltliteratur. Dem Roman von Maxim Gorki Das Werk der Artomonows (Dělo Artomonovych) analysiert aufmerksam Jaroslav Burian. Beziehungen Vojtěch Martínek's zur russischen Literatur beleuchtet Viktor Ficek. Mit den Bauernliedern von J. V. Sládek befaßt sich Josef Polák. Der dramatische Dialog in A. Mussets Werken steht im Mittelpunkt des Aufsatzes von Otakar Novák. Ein Hinweis von Jaroslav Mandát auf Puschkins Arzt F. Peschl (aller Wahrscheinlichkeit nach ein Tscheche von Geburt) und der Abdruck eines Briefes von F. X. Šalda an den Brünner Germanisten Jan Krejčí bilden den Abschluß dieser reichhaltigen Festschrift.